



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XIII. Capitel. Folgen drey andere Mittel sehr nutzlich zum Fortgang in  
den Tugenden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

der Gang desto leichter wird / je besser sie in der Gewonheit bleiben. Diß will viel leicht der Weise Mann sagen in seinen Sprüchen: Ein nachlässige Handt wirckt die Armuth: der Starcken Hand aber versamblet Reichthumb: Item Die Seel deren die arbeiten / wird fett werden.

Prov. 10.  
4.

Prov. 13.  
4.

Ein alter Eremit gab einmahls folgende Gleichnuß von den hinfälligen vnd faulen / Item von den eymbigen vnd eysrigen Religiosen / vnd sprach: Die Faulen vnd lauen Geistlichen Personen / welche Alters halben / oder weiß nit außwas Sürgeben / ihren Lauff abbrechen / seynd gleich den Hoff Juncckern / in Fürstlichen Pallästen / die nummehr aufgedienet / schlecht zum Schein allein auffwarten / hin vnd wider spazirn / vnd den ganze Tag mit Schimpffreden / Schernbessen / vnd Saßeln zubringen. Diese empfangen zwar ihr tägliches Gebühr an Essen vnd Trinken / aber mit dem Fürsten gehn sie nit viel vmb / so achtet er ihrer auch nit viel / erwerben hinfür kein grössere Gnaden. Die jüngere aber / vnd fleißige Kammerdiener lauffen im Pallast auff vnd nieder / seind in ihren Geschäften eymbig vnd sorgfältig / haben Tag vnd Nacht kein Ruhe / mercken auff alle Wort / vnd Wincken ihres Herrns: diese stehen bey dem Fürsten in Gnaden / vnd werden je mehr von ihm beliebt vnd befördert: solchen seind die Religiosen gleich / welche in allem Enffer Gott dienen / nichts was zu seiner Ehr / vnd ihrem besten gedenen mag vnterlassen / vnd diese bleiben in Gunsten bey dem Herren.

## Das XIII. Capitel.

Folgend vey andere Mittel sehr nützlich zum Fortgang in den Tugenden.

Nach ein Mittel zur Vollkommenheit schreiben vns für die H. Väter vnd Lehrer / welches sie vermerckt auß den Schrifften des grossen Basilii / das wir nemlich die Augen auff die Heiligsten vnd fleißigsten im Geistlichen Standt schlagen / welche die andern an Tugenden vbertreffen / vnd solchen fleißig nachfolgen. Diesen Nahm gab auch den heiligen der H. Antonius / vnd hietre dar für / es solle sich ein frommer Religios einer Immen gleich verhalten / welche auß allen Bümlein die beste Krafft auffsaugt / vnd ihren Honig darnach macht: Also daß ein Geistlicher solle von einem die Zucht vnd Stillschweigen / vom andern die Gedult / von diesem die Demuth / von jenem den Gehorsamb / vnd andere Tugenden lernen / vnd das beste an einem jeden nachfolgen: vnd gewislich ist der H. Antonius selbst durch solche Übung / wie wir von ihm lesen / also Heilig vnd Fürtrefflich worden.

Athanas.  
in Vita.

Diß heilsame Exempel ist eines auß den besten Gütern / welche wir in Geistlicher Gesellschaft haben: derhalben auch der H. Hieronymus solchen Standt / dem einsamen leben in der Wüsten vorziehet / vnd zeigt an / warumb in diesem besser zu leben sey / damit du nemlich von diesem lernest die Demut / vom andern Gedult: dieser dich lehre das Stillschweigen / jener die Sanfftmütigkeit. Als einestmahls der fürtreffliche Heydnische Philosophus vnder den Iacedemoniern gefragt ward / welche die beste Politiey wäre? antwortet er / Die / in welcher die Büt-

ger vnter einander eyfferit / wer am Tugendreichsten / vnd Besten seyn soll / vnd diß ohn Zanck / vnd Auffreubr. Nun aber sehen wir sehr viel Gezänck vnd Eyffer in den Weltstätten / aber wegen der Reichthumb / Ehr / vnd andern nährischen Dingen: vmb die Tugendt reißet sich niemand. Im Geistlichen Standt aber / Gott sey Lob / bekeisset ein jeder sich der Abdringung seiner bösen Affecten / vnd wie er im Weg der Heiligkeit möge allen andern vorschreiben in Demuth / in Gehorsamb / in Gedult / vnd geschicht solches ohn einiges Murren / ohn allen Bnwillen / Zwitteracht vnd Grollen / mit einem heiligen Eyffer / vnd löblicher Nachfolg. Diß ist nicht die geringste Gnad vnd Wohlthat / die vns der Herr / erwiesen / wenn er vns zu solchem Standt beruffen hat / darinn alle höher nichts achten als die Tugendt / fleißiger nichts suchen als ihren Fortgang / vnd wie einer dem andern in Heiligkeit vorkomme. Also wird einer von dem andern zum Guten angemahnet / vnd sollen wir vns mit allem Fleiß einer so köstlichen Gelegenheit wol gebrauchen / vnd zu Nus machen.

sp. const.  
c. 1. §. 4. &  
Reg. 24.  
Summ.  
Matth. 5.  
26.

Auf diesem erfolgt das andere Mittel nemlich die Obligation / oder Verbündnuß / dardurch wir verpfflichtet seyn vnsern vorgehenden Brüdern vnd Schwestern / im Guten nachzufolgen. Daß alle sich vnter einander ansehende / in der Andacht wachsen / vnd Gott vnsern Herrn loben. wie vnser H. Stifter Ignatius redet: vnd vor ihm der Herr Christus im Evangelio: Also soll ewer Liecht leuchten vor den Menschen / daß sie ewre gute Werck sehen / vnd preysen ewern Vatter der im Himmell ist. Niemand ist

auf vns allen dem vnbeandt sey / wie nützlich vnd trefflich starck zur Tugend sey anderer Exempel: Dann ein guter Geistlicher thut mehr guts mit seinem Exempel in einem Haus / als alle Gespräch / Ermahnungen / vnd Predigen: weil nemlich die Menschen zu glauben mehr bewegt werden / durch diß / was die Augen sehen / als was die Ohren hören / auch sich besser besprechen können das zuthun / was sie sehen daß andere schon gethan haben. Diß hat Gott vielleicht durch die Zusammenschlagung der Flügel beim Propheten Ezechiel andeuten wollen / in welchem also stehet. **Vnd ich hörte die Stimm der Flügel an den Thieren einen an den anderen schlagen.** Wenn nemlich du mit gutem Exempel deinem Bruder berührst / triffst du ihm gleichsam seit Hers / vnd bewegest ihnen zur innerlichen Andacht / vnd Begierde solcher deiner Vollkommenheit nachzusetzen.

Ezech. 3.

13.

Als der H. Bernardus im Anfang seiner Religion etliche Geistliche Männer sich selbst mit lebhaftem Exempel zum Guten antreibend sahe / schreibt er / daß solches ihn nicht wenig erfreuet / mit solcher innerlichen Süßigkeit / vnd herzlichem Trost erfüllet hab / daß er vor Freud den die Thränen vergossen: Ja nicht allein von Anschawung deren / sondern auch durch die bloße Gedächtnuß an solche / die abwesende / oder auch seligen Todts verfahren / offtzum Guten sey bewegt / vnd erzündt worden. Diß will eben die H. Schrift an dem König Josia loben / mit solchen Worten: **Die Gedächtnuß Josia ist gleich wie ein edel Rauchwerck / auß der Apoteken.** Solchen Heiligen gleich zu seyn sollen wir vns mit allem Ernst

Serm. 143  
in Cant.

Ecl. 49.

1.2.

Ernst befeissen / nach dem Rath des H. Pauli: Wir seyn ein guter Geruch Christi / daß wir seyn gleich einer köstlichen Salben oder Speceren / auß vielerley Stünlein vnd Arten der Tugenden bey sammen gebracht / welche von andern be rührt / ein lieblichen Geruch von sich gebe / männiglich erquickte / vnd gleichsamb ein Herzsärkung werde. Wie nun ein solcher frommer Religios der ganzen Gemein nus löblich / vnd sehr köstlich ist / also ist ein vnvollkommener vnd lawer Mensch dem ganzen Standt ein Ergernuß vnd Schandt / mit seinem vndächtigen Wandel: wie dann gewiß daß böse Exempel andere zu verführen kräftiger ist / als das gute andere zu erbawen. Deswegen wir vns alle billich steiffen sollen / auff daß wir der Tugend gang vnd gar ergeben seyn / damit wir nit solche stinckende Knobloch / sondern wolriechende gewürzte Stünlein / im Paradeis des Geistlichen Standts befunden werden.

Da Gott der Herr wolte das Israe litische Volck zum Krieg vnd Treffen an führen / befahle er den Fürsten vnd Obri sten erst zu fragen: Wer ist ein forcht samer Mensch / vnd verzagtes Hergens / der gehe vnd kehre vmb in sein Haus. Die Ursach dieses seht er also bald hinzu vnd spricht: damit er nit verzagt mache die Herzen seiner Brüder / gleich wie er vor Forcht erschrocken ist. Eben diß thut ein ver zagter / lawer Geistlicher Mensch in seinem Standt mit bösem Exempel: dan er macht andern ein eytele Forcht / daß sie nicht so tapffer streiten / vnd der Vollkommenheit nicht so embzig nachsehen / vnd werden also eben wie durch ein rändiges Schaff / die

andere all entzündet. Necht schreibt hievon Eusebius also: Welche ihnen vorge nommen in der Gemeind zu leben / seynd entweder fleissig vnd emb zig / mit grosser Frucht vnd gutem Nutzen / oder hinfällig vnd law / mit grösser Gefahr vñ Ergernuß.

Auff diß folgt das dritte / so vns zur höch sten Vollkommenheit antreiben soll / daß wir bedencken / was massen wir vnser Mit Brüder vnd Schwestern nit allein / son dern auch alle Christen vnd fromme Men schen mit vnserm guten Wandel erbawen / daß auch durch mein böses Leben etwan der Sandt / darin ich getreten / sein gute erlang tes Lob verliere / wie dann die arge Welt leichtlich auß eines Blüeds Mangel / den gangen Leib in bösen verdacht zucht. Dann weil die Sünde eines Religiose oder Geis tlichen in der vngelehrten Augen scheinert / als wann sie vom Standt / wie von einem Stamm / herührere / gleichsamb Erblich / pflegen die Blinde Leuth bald ärger zu schreyen / sehet da / sehet / die Patres Societa tis . (oder die Carmeliten / die Benedicti ner / die Franciscaner /c.) seynd auch solche Leuth / diß vnd das thun sie / da vielleicht ei ner was böses gethan hat. So soll dann ei nem jeden zu wachen gesagt sein / daß er sich fleisse das gute Geruch seines Standts / auff das beste er kan vnd mag zu erhalte / vnd nit die geringste Ursach geben / daß der ehrliche Nahm vnd gute Leummith / so der Standt auß Gottes Gnade hat / im geringste durch sein ärgerlich Exempel gefärbet werde. Wiewol nun diß alle Geistlichen antrifft / so gehet es doch sonderlich an die / so in der Societät Jesu leben: diesen ist dieses am meiste gesagt / weil dieser Standt noch jung / auch alle die Augen auff sie geworffen habe:

1. Cor. 4.  
9.

dann andere alte Stände haben durch der  
Zeit länge schon ihren guten Nahmen be-  
stiget/ sie aber seynd zum Schawspiel  
worden der Welt / den Engeln/  
vnd den Menschen. Ob nun wol wi-  
der alle Vernunft vnd Billigkeit ist/ daß  
eines einzigen Religiosen Mangel / dem  
gansen Ordensstande soll zugeschrieben  
worden / ist doch die Sach also beschaffen/  
daß das Lob vnd guter Nahm des Or-  
dens / sehr von eines vnd des andern löb-  
licher Conuersation / vnd frommen Wan-  
del erhalten wird vnd zunimpt / vnd also  
auch durch die gegebene Ergernuß eines  
oder andern in Verachtung kompt. Des-  
wegen ein jeglicher fleißig auffzusehen hat/  
daß er / als ein standthaffter Landsknecht/  
sein Glied nicht zerbreche / vnd durch seine  
Hülflosigkeit ein Lücken in so ein festes zu-  
sammengesetztes Heer gerissen werde. Se-  
he zu / mein Geistlicher / sehe zu / daß durch  
deine Hülflosigkeit dein Stande nicht zu  
Schanden werde. Höre für nicht/ daß dich  
deine Mutter die Religion mit der gleichen  
Worten anredet / wie vorzeiten jene Ma-  
chabeische Mutter / ihren jüngsten Sohn  
ermuntern hat? **Erbarme dich mei-  
ner / mein Sohn / die ich dich / nicht  
nur neun Monat / sondern sieben / neun /  
zwanzig / dreißig / Jahr / in meinem Leib  
getragen / zwey Jahr in dem Probier  
Haus / dir die Milch geben / vnd  
mit so grossen Unkosten in den Tugenden/  
vnd Künsten ernähret hab / bis du zu  
gegenwärtigem Stande vnd Ampt kom-  
men bist. Nun begehre ich vmb dieses al-  
les mehr nicht von dir / als daß du dich mei-  
ner erbarmest / mich durch deine Hülflosig-  
keit nicht verderbest / vnd den trawrigen  
endlichen Untergang nicht verursachest.**

2. Mach.  
7. 27.

Wende doch die Wapffen / die ich dir mit-  
getheilet / nicht zu deinem / vnd meinem  
Verderben: gebrauche die vielfältige Ge-  
legenheit / zur Abtödtung deiner selbst / zur  
Demuth vnd Gedult / vnd lasse dich nichts  
auff der Welt dahin bewegen / daß du im  
angefangenen Lauff still stehest / in ge-  
schöpfftem Eyffer erkaltest / im guten Vor-  
nehmen nachlassest: vnd andern zum bösen  
Exempel / der Welt zum Ergeruß / die  
selbsten zum endlichen Schaden vnd Spott  
werdest.

## Das XIV. Capittel.

Wie viel zur Vollkommenheit nuse/  
eingedenck seyn / vnd sich also verhalten / wie  
einer am ersten Tag seines Einritts  
ist beschaffen gewesen.

**S**Er Abt Agathon ward von einem  
andern alten Vatter gefragt / was  
ihn zur Vollkommenheit am besten förde-  
re? dem gab er zur Antwort: **Sehe / wie  
du seyst beschaffen gewesen am  
ersten Tag / als du auß der Welt in  
Ordengangen / vnd verbleibe al-  
so.** Da hastu ein feines Mittel ein guter  
Religios zu werden / wol im Weg der Zu-  
genden fortszuschreiten / vnd den Gipffel  
der Vollkommenheit zu erreichen / daß du  
nemlich also gesinnert verbleibest / wie du  
deiner ersten Tag warest / als du in den Stande  
eingangen bist. Führe ihm einer selber zu  
Gemüth / mit was Eyffer / Standmü-  
tigkeit vnd Mannheit er Vatter vnd Mut-  
ter / Freund / Bekanden / Erbschafft/  
Reichthumb / Wollust / Ergötlichkeit / vnd  
alles verächtlich hindan gesetzt / vnd ver-  
bleibe

Dionys.  
Carib. in  
Scala Re-  
lig.